

**Rezension: Bin ich deutscher oder jüdischer Schriftsteller?
Betrachtungen eines Kosmopoliten; mit bislang
unveröffentlichten Texten / Lion Feuchtwanger. Hrsg. von
Nele Holdack, Marje Schuetze-Coburn und Michaela
Ullmann. - 1. Aufl. - Berlin: Aufbau-Verlag, 2023**

Ulrich Hohoff

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Hohoff, Ulrich. 2023. "Rezension: Bin ich deutscher oder jüdischer Schriftsteller? Betrachtungen eines Kosmopoliten; mit bislang unveröffentlichten Texten / Lion Feuchtwanger. Hrsg. von Nele Holdack, Marje Schuetze-Coburn und Michaela Ullmann. - 1. Aufl. - Berlin: Aufbau-Verlag, 2023." *Informationsmittel für Bibliotheken (IfB): Digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft*. Berlin: Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut.
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12130>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

CC BY-NC 4.0



B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Lion FEUCHTWANGER

Texte im Exil

1931 - 1949

EDITION

- 23-3** ***Bin ich deutscher oder jüdischer Schriftsteller?*** : Betrachtungen eines Kosmopoliten ; mit bislang unveröffentlichten Texten / Lion Feuchtwanger. Hrsg. von Nele Holdack, Marje Schuetze-Coburn und Michaela Ullmann. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2023. - 232 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-03959-2 : EUR 26.00
[**#8664**]

Der Schriftsteller Lion Feuchtwanger (1884 - 1958) wuchs in einem sehr wohlhabenden orthodox-jüdischen Elternhaus in München auf. In den Jahren der Weimarer Republik war er mit historischen Romanen wie ***Die häßliche Herzogin***, 1923, und ***Jud Süß***, 1925, sehr erfolgreich. Das gilt auch für den zeitkritischen Roman ***Erfolg : drei Jahre Geschichte einer Provinz***, 1930, in dem frühzeitig und hellsichtig vor dem Aufstieg des Nationalsozialismus gewarnt wird.

Nach der sogenannten „Machtergreifung“ wurden Bücher von Feuchtwanger im Frühjahr 1933 im Rahmen der Aktionen in vielen Universitätsstädten verbrannt und der Autor wurde im selben Jahr ausgebürgert. Lion Feuchtwanger¹ verließ mit seiner Frau Marta² Deutschland und konnte - als staatenloser Exilant - bis 1940 im südfranzösischen Sanary-sur-Mer³ leben. Sein Ber-

¹ ***Lion Feuchtwanger*** : Münchner - Emigrant - Weltbürger / Andreas Heusler. - St. Pölten ; Salzburg ; Wien : Residenz-Verlag, 2014. - 352, [12] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7017-3297-5 : EUR 24.90 [**#3882**]. - ***IFB 17-1***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8151>

² ***Die vier Leben der Marta Feuchtwanger*** : Biographie / Manfred Flügge. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2008. - 422, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-531-02664-6 : EUR 24.95 [0149]. - Rez.: ***IFB 12-3***

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz286579545rez-1.pdf>

³ Vgl. ***"Die Hauptstadt der deutschen Literatur"*** : Sanary-sur-Mer als Ort des Exils deutschsprachiger Schriftsteller / Magali Laure Nieradka. - Göttingen : V & R

liner Haus wurde 1933 besetzt und verwüstet, der Hausangestellte mißhandelt, die Bibliothek vernichtet und zur Hälfte abgeschlossenes Romanmanuskript gestohlen. 1940 mußte das Ehepaar Feuchtwanger wie viele deutsche Exilanten vor den heranrückenden deutschen Besatzungstruppen aus Frankreich fliehen und gelangte dank der Vermittlung des bekannten Fluchthelfers Varian Fry⁴ nach Kalifornien. Dort ließ es sich, ebenso wie das befreundete Ehepaar Thomas und Katia Mann, in Pacific Palisades,⁵ einem Stadtteil von Los Angeles, nieder. Wie die Manns kehrten auch die Feuchtwangers nach 1945 nicht nach Deutschland zurück;⁶ Lion Feuchtwanger verstarb 1958 in seiner „Villa Aurora“, die heute für Stipendienaufenthalte von Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung steht.

Bei den hier erstmals publizierten Texten handelt es sich um Feuchtwangers deutschsprachige Typoskripte für Publikationen (in der Mehrzahl fremdsprachige), die in den Jahren 1931 bis 1949 zumeist in ausländischen Medien erschienen. Diese Vorlagen wurden bisher nicht in deutscher Sprache publiziert. Fünf Texte erschienen seinerzeit nicht im Druck und werden hier ebenfalls erstmals veröffentlicht. Alle Typoskripte liegen im Nachlaß des Schriftstellers und seiner Gattin, der in den USA verblieb und der Forschung

Unipress, 2010. - 300 S. : Ill. ; 25 cm. - (Formen der Erinnerung ; 44). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-89971-792-1 : EUR 46.90 [#1664]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321322223rez-2.pdf> - Dort auch weitere Literatur zum deutschen Exil in Südfrankreich.

⁴ Vgl. **Ohne zu zögern** : Varian Fry: Berlin - Marseille - New York ; [ein Projekt des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. in Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin ; Ausstellung: Akademie der Künste, Pariser Platz 4, Berlin, 18. November - 30. Dezember 2007] / Aktives Museum. [Red.: Angelika Meyer und Marion Neumann]. - Berlin : Aktives Museum, 2007. - 493 S. : Ill. ; 24 cm. - Biographien S. 401 - 467. - ISBN 978-3-00-022946-6 : EUR 20.00 zzgl. Porto [9450]. - Rez.: **IFB 07-2-384** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz275097870rez.htm> - **Flüchtlingspolitik und Flüchtlingshilfe 1940 - 1942** : Varian Fry und die Komitees zur Rettung politisch Verfolgter in New York und Marseille / Anne Klein. - Berlin : Metropol-Verlag, 2007. - 542 S. : Ill. ; 24 cm. - (Reihe Dokumente, Texte, Materialien / Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin ; 61). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., veränd. Diss., 2004 u.d.T.: Klein, Anne: Flüchtlingshilfe 1940 - 1942. - ISBN 978-3-938690-17-8 : EUR 24.00 [9516]. - Rez.: **IFB 07-2-385**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz120761807rez.htm

⁵ Zu Pacific Palisades als Ort deutscher Emigranten vgl.: **Paradies in schwerer Zeit** : Künstler und Denker im Exil in Pacific Palisades und Umgebung / Thomas Blubacher. - München : Sandmann, 2011. - 169 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-938045-57-2 : EUR 29.95 [#2422]. - Rez.: **IFB 12-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz351670696rez-1.pdf>

⁶ Vgl. **Feuchtwanger and remigration** / Ian Wallace (ed.). - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2013. - XI, 512 S. : Ill., gr. Darst. ; 23 cm. - (Feuchtwanger studies ; 3). - ISBN 978-3-0343-0919-6 : EUR 77.00 [#4355]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8045>

in der Feuchtwanger Memorial Library der University of Southern California Los Angeles zugänglich ist.⁷

Inhaltlich bietet der Band in fünf Kapiteln 21 Stellungnahmen⁸ des Autors zum Nationalismus, zum Judentum, zu den Folgen der NS-Diktatur und zur Verantwortung des Schriftstellers. Die publizierten Texte erschienen als Zeitungsartikel oder als Beiträge in Zeitschriften und Büchern, die fünf ungedruckten Texte dagegen sind Redemanuskripte und Entwürfe für Artikel. Einige Texte setzen mit seiner eigenen Situation als Exilant ein. Wer den Schriftsteller bisher als einen Autor jüdischer Themen wahrgenommen hatte, der persönlich nicht nach jüdischen Riten lebte, muß nach der Lektüre nicht umdenken. Denn als Feuchtwanger sich wenige Wochen nach der „Machtergreifung“ in einer französischen Zeitung die Frage stellte, ob er eigentlich ein jüdischer oder ein deutscher Schriftsteller sei, kam er zu dem Ergebnis, er verstehe sich als internationaler Autor. „Meine Bücher bemühen sich, nicht ‚jüdisch‘ zu sein“, bekannte er (S. 12), Auf ihn treffe das Paradox zu, „ein jüdisch-nationaler Internationalist“ zu sein (S. 13).

Seine ungezwungene Haltung zum Judentum und zu dessen Glaubenspraxis darf man aber nicht mit Unkenntnis verwechseln - ganz im Gegenteil. Das zeigt Feuchtwangers Artikel *Was heißt Judentum?* aus dem Juni 1933 im **Sunday dispatch** (London). Darin erläutert er auf sechseinhalb Buchseiten so kurz wie präzise die vier Grundelemente des jüdischen Glaubens; sie waren ihm also präsent. Ein weiterer Aufsatz aus demselben Jahr über *Nationalismus und Judentum* (S. 25 - 51), der zusammen mit einem Beitrag von Arnold Zweig in Paris herauskam, weist nach, daß die Grundannahmen des Nationalismus zur Bestimmung des Judentums untauglich seien (S. 39). Im Widerspruch zu den Bemühungen um einen jüdischen Staat in Palästina erklärt Feuchtwanger, das spezifisch Jüdische sei nicht durch ein gemeinsames Land oder eine gemeinsame Sprache bestimmbar. „Judentum ist eine gemeinsame Mentalität, eine gemeinsame geistige Haltung“ (S. 40), die nach Feuchtwanger entscheidend durch die 3000 Jahre lange gemeinsame Tradition der Juden geprägt sei. Er bezeichnet diese Tradition als kosmopolitisch und messianisch. In scharfem Gegensatz zum Nationalismus der zionistischen Bewegung hält er im Schlußsatz die Überzeugung fest, das Ziel des Judentums bestehe darin, in einer geeinten Welt aufzugehen, aber gerade dadurch weiterhin in ihr wirksam zu bleiben (S. 51).

Dem Band sind 15 Abbildungen beigegeben. Sie zeigen in der Mehrzahl Titelseiten der Erstpublikationen der Typoskript-Texte. Im Vergleich der Texte wird deutlich, daß seine Vorlagen redigiert wurden. Ein Beispiel dafür ist der in Deutschland 1931 publizierte Zeitungsartikel *Was haben die Deut-*

⁷ Die Herausgeberinnen haben daraus bereits Feuchtwangers Tagebücher veröffentlicht: **Ein möglichst intensives Leben** : die Tagebücher / Lion Feuchtwanger. Hrsg. von Nele Holdack, Marje Schuetze-Coburn und Michaela Ullmann. Unter Mitarb. von Anne Hartmann und Klaus-Peter Möller. Mit einem Vorwort von Klaus Modick. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2018. - 639, [64] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-03726-0 : EUR 26.00 [#6326]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9681>

⁸ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1272808513/04>

schen vom Dritten Reich zu erwarten? (S. 55 - 56). Schon damals gab Feuchtwanger, der den Nationalsozialisten verhaßt war, sich keinen Illusionen über die Macht des Nationalsozialismus hin. Die abgebildete Zeitungsseite aus der Zeitung **Welt am Abend** (S. 54) trägt statt dessen die Überschrift *Das „Dritte Reich“ bedeutet: Ausrottung der Wissenschaft, der Kunst und des Geistes*. Das ist der Schlußsatz von Feuchtwangers Typoskript. Die Redaktion hatte außerdem vier Zeilen Vorspann hinzugefügt und zentrale Aussagen durch Sperrung oder Fettdruck hervorgehoben. Die Herausgeberinnen des Bandes kommentieren solche Veränderungen nicht.

Die zahlreichen Arbeiten des Jahres 1933 machen deutlich, daß Feuchtwanger sofort, als die Nazis an der Macht waren, den Kampf mit publizistischen Mitteln gegen sie aufnahm. Das gelang ihm, weil er schon zuvor in englischsprachigen Medien veröffentlicht hatte. Schon im März 1933 erschien z.B. im **Evening standard** (London), sein scharfer Artikel über Judenverfolgungen mit der Überschrift *I Warn The Jew-Baiters*; das deutsche Typoskript trägt die Überschrift *Pogrome* (S. 59 - 64). In einer Rede aus London von Ende 1933 über *Deutsche Juden* (S. 67 - 77) sprach er deutlich aus, daß die in Deutschland trotz aller Schikanen verbliebenen Juden sich Illusionen über ihre Sicherheit hingäben. Seine Pflicht als Exilant sei es dagegen, die grausamen Verbrechen an den Juden in Deutschland öffentlich bekanntzumachen, um das NS-Regime zu bekämpfen.

Ähnlich wie Brecht, mit dem er befreundet war, setzte Feuchtwanger auch das Mittel der Satire gegen seine Gegner ein. In dem Artikel des **Pariser Tageblatts** vom 20. März 1935 mit der Überschrift *Offener Brief an den Bewohner meines Hauses Mahlerstr. 8 in Berlin* (S. 81 - 84) fragt er den Bewohner seiner Villa im Grunewald im Ton eines Smalltalks „Wie gefällt Ihnen mein Haus, Herr X? Lebt es sich angenehm darin“ (S. 81), um dann die Information über die Zerstörungen seines Hauses von 1933 zu bringen. Im Buch sind Fotos des Hauses und des Autors im Arbeitszimmer zu sehen.

Der zweite hier abgedruckte offene Brief wurde 1941 geschrieben, doch erst 1947 in der **Weltbühne** gedruckt (S. 135 - 143). Er wendet sich an sieben Schauspieler der tendenziösen Romanverfilmung von Feuchtwangers **Jud Süß**,⁹ unter ihnen die seinerzeitigen Stars Heinrich George und Werner Krauss. Harlan hatte mit Geldern aus dem NS-Propagandaministerium aus dem Roman „einen wüst antisemitischen Hetzfilm im Sinne Streichers und seines ‚Stürmers‘ gemacht“ (S. 135) und darin die Aussagen Feuchtwangers in ihr Gegenteil verkehrt. Der Autor kündigt den Schauspielern an, nach Kriegsende werde sich noch rächen, daß sich durch das Regime hätten korrumpieren lassen; als Immoralisten würden sie dann in Deutschland keine Rolle mehr erhalten.

⁹ Vgl. **„Jud Süß“ - Propagandafilm im NS-Staat** : Katalog zur Ausstellung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg Stuttgart vom 14. Dezember 2007 bis 3. August 2008 / [Hrsg.: Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Wiss. Bearb.: Ernst Seidl ... Autoren: Cornelia Hecht ...]. - Stuttgart : Haus der Geschichte Baden-Württemberg, 2007. - 151 S. : zahlr. Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-933726-24-7 : EUR 12.50 [9517]. - Rez.: **IFB 07-2-475**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz271893818rez-0.pdf

Im Gegensatz zu anderen deutschen Schriftstellern, die während der NS-Diktatur ins Exil gezwungen wurden, gelang es Feuchtwanger in den USA, sich eine neue schriftstellerische Existenz aufzubauen. In den Jahren 1941 bis 1958 publizierte er nicht weniger als neun neue Romane und diverse kleinere Arbeiten. Außerdem erfüllte er sich den langgehegten Wunsch, eine repräsentative Bibliothek aufzubauen, die bei seinem Tod rund 30.000 Bände enthielt. Feuchtwanger gehörte auch nicht zu jenen Exilanten, die den Verlust der deutschen Sprache und des deutschsprachigen Lesepublikums öffentlich beklagten. Das zeigt sein Vortrag *Die Arbeitsprobleme des Schriftstellers im Exil* auf dem Writer's Council von 1943 an der University of California in Los Angeles (S. 165 - 172). Trotz aller Probleme im Exil, mit denen natürlich auch er zu kämpfen habe, so trug Feuchtwanger vor, müsse der exilierte Schriftsteller zulassen, daß die neue Gesellschaft und die neue Umwelt im Exilland auf ihn einwirkten. Er dürfe sich nicht abkapseln, denn die Themen wie die Darstellungsformen könnten dadurch gewinnen, und große exilierte Autoren früherer Epochen wie Ovid, Dante und Heinrich Heine hätten diese Effekte auch genützt. „Denn wenn das Exil zerreibt, wenn es klein und elend macht, so härtet es auch und macht ungeheuer groß“ (S. 171) dank neuer Anregungen und Ideen. Feuchtwangers Rede endet mit dem Satz, wer das Exil für die Aufgaben als Schriftsteller zu nützen verstehe, könne in der Qualität durchaus mit Autoren mithalten, deren Bücher unter harmonischeren Umständen entstünden.

Diese Zusammenstellung bisher unpublizierter publizistischer Arbeiten von Lion Feuchtwanger über den Nationalismus, das Judentum, das brutale NS-Regime und die Exilprobleme reicht also weit über die persönliche Lebensgeschichte ihres Autors hinaus. Immer wieder spricht Feuchtwanger auch Fragen an, die das Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft und dessen Verantwortung ihr gegenüber grundsätzlich beleuchten. Seine Beiträge geben deshalb auch heute noch Anstöße zum Nachdenken.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12130>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12130>